

Gastkommentar



Wir, die heimischen Jäger, sind, wie auch OÖs Bauern, wichtige Erhalter und Pfleger der

Lebensräume Wald, Feld und Wiese. Damit leisten wir einen wertvollen Beitrag zum Natur- und Tierschutz. Da die Mähmaschinen zur Bewirtschaftung der Nutzflächen immer größer und schneller werden, brauchen die Jungtiere noch mehr Schutz. In diesen Tagen wird überall ge-

Tierschutz mittels moderner Technik

mäht, und da die Kitze in den ersten Lebenswochen keinen Fluchtinstinkt haben, sind sie besonders gefährdet. Statt vor den gefährlichen Maschinen wegzulaufen, drücken sie sich an Ort und Stelle, vertrauen auf ihre Tarnfarbe und landen im Mähwerk.

Manche Jäger haben sich nun „fliegende Augen“, also Drohnen gekauft, um die Tiere im hohen Gras aufzuspüren und zu retten. Immer mehr Landwirte rufen uns zur Hilfe, bevor sie große Wiesenflächen mähen. Das freut uns und auch die jahrelange und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den heimischen Landwirten und den über 19.000 Jägern in OÖ ermöglicht diese ökologischen und jagdwirtschaftlichen Schutzmaßnahmen zur Rettung und zum Schutz von Jungtieren. Auch die Bevölkerung ist aufgerufen beim Fund von verletzten oder vermeintlich alleingelassenen Jungtieren den zuständigen Revierjäger zu verständigen. Keinesfalls sollte das Kitz genommen werden, da sich die Geiß (die Rehmutter) meist in der Nähe aufhält.

**ÖR Sepp Brandmayr,
Landesjägermeister**

Drohneneinsatz zur Kitzrettung

Technische Innovationen zum Schutz der Tiere

Weidmannsheil
Natur // Wildtiere // Umwelt

Eine Serie des Neuen Volksblatts in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesjagdverband



Bereits früh am Morgen starten die Landwirte in diesen Tagen ihre Maschinen, um ihre Wiese zu bewirtschaften. Das saftige grüne Gras muss gemäht werden. Immer öfter kommen Jägerinnen und Jäger der Umgebung dazu, um mit einer Drohne Rehkitze aufzuspüren. „Bevor die Landwirte mähen, rufen sie Jäger vor Ort an. Diese überfliegen mit Wärmebildkameras das zu mähende Gebiet und können so verhindern, dass die Jungtiere, die verstärkt jetzt in diesen Tagen geboren werden, vermäht werden“, so Geschäftsführer und Wildbiologe Christopher Böck. Die kleinen Rehkitze zum Beispiel werden von ihren Müttern, den Geißen, im hohen Gras abgelegt und gehen selbst auf Nahrungssuche. Die Jungtiere haben in den ersten zwei bis drei Wochen ihres Lebens noch keinen Fluchtinstinkt, drücken sich daher vor den Mähwerken und sind besonders gefährdet.

Erfolgreiche Drohneneinsätze

Der Einsatz dieser modernen Technik ist äußerst erfolgreich. Solange es noch nicht allzu warm ist, zeichnen sich die kleinen Körper auf den Infrarot-Bildern deutlich vom kühleren Gras ab. Am Boden werden die hellen Flecken auf dem Bildschirm von den Jägern beurteilt. „Die Weidmänner und -frauen gehen langsam zum Fundort und schauen ob es sich tatsächlich um ein Kitz handelt. Sollte dem so sein, nehmen sie dieses mit Handschuhen und viel Gras vorsichtig hoch und setzen es solange in eine dunkle Kiste, bis der Mähvorgang abgeschlossen ist. Danach rufen sich Muttertier und Kitz wieder zusammen“, erläutert Böck. Die Kitzrettung ist sehr wichtig, da ansonsten Tierkadaver ins Heu oder in die Silage gelangen und das Nutzvieh vergiften. Mit dem Einsatz der fliegenden Kameras kön-

nen pro Stunde zehn bis fünfzehn Hektar abgesucht werden.

Moderne Technik rettet Kitze

Gerade in diesen Wochen werden zahlreiche Jungtiere geborgen. Daher empfiehlt die Jägerschaft Spaziergängern und anderen Naturnutzern, vermeintlich verwaiste Kitze dem örtlichen Jäger zu melden. „Kontakt zu den Kitzen sollte unbedingt vermieden werden! Es könnte sonst passieren, dass die Mutter ihr Junges nicht mehr annimmt. Außerdem sollten Bauern von innen nach außen mähen, um Wildtieren die Möglichkeit zur Flucht zugeben“, appelliert Landesjägermeister Sepp Brandmayr zum Schutz der Jungtiere.

Tipp

Auf der Website www.fragen-zur-jagd.at eröffnet der OÖ Landesjagdverband interessante Einblicke in die Welt der Jägerinnen und Jäger sowie unserer heimischen Wälder und Wildtiere.



Kommunikation ist das Um und Auf: Seit vielen Jahren unterstützen Jäger, nun auch mit dem Einsatz von Drohnen, die Landwirte, um zu verhindern, dass Kitze im Zuge des ersten Wiesenchnittes vermäht werden. Einerseits Schutz der Wildtiere, andererseits Schutz vor Leichengift im Heu und der Silage.

Foto: Ch. Böck